

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke
Journal für Vogelbeobachter

**Außergewöhnliche
Nistplätze:
Meisen in
Metallröhren**

**Verdauungshilfe:
Steine in
Vogelmägen**

**Akustische Vogelerfassung:
Zugbeobachtung in der Nacht**

**Beobachtungstipp:
Alte Stromtalwiesen an der Peene**





12 Vogelzugerfassung im Ballungsraum

I
N
H
A
L
T

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Praxis

Fabian Hirschauer, Nils Stanik, Jonas Brüggeshemke, Tim Korschefsky, Natascha Schütze:

Vogelbeobachtung in der Nacht: Erfassung des nächtlichen Vogelzugs

7

Vogelzug

Jochen Völm:

Auf dem Weg ins Winterquartier: Vogelzugerfassung im Ballungsraum

12

Biologie

Stefan Bosch:

Nistplätze in vertikalen Metallrohren: Meisen als Röhrenbrüter

18



7 NocMig



18 Meisen als Röhrenbrüter



24 Steine im Magen



30 Peenetalmoor

Biologie

Hans-Heiner Bergmann:

Ein Ausflug ins Innere des Vogels: Steine im Magen 24

Beobachtungstipp

Till Jonas Linke, Christopher König:

Seeschwalben und Limikolen in alten Stromtalwiesen: Das Peenetalmoor und Peenehaff in Mecklenburg-Vorpommern 30

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Malte Busch, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

Sommer 2023: Brütende Kuhreiher, wenige Wachtelkönige, viele Seltenheiten 35

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 42

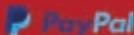
Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen 44

Veröffentlichungen

Wandkalender 2024 46

Neue Titel 48

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit 

Bitte beachten Sie auch die Beilage der Fa. Humanitas.

Titelbild

Kohlmeise (Foto: Folkert Christoffers)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:





So viele Beobachtungen von Kuhreiher wie im Frühjahr 2023 gab es vermutlich noch nie zuvor in Deutschland. In mindestens einem Fall kam es infolge des Einflugs auch zu einer erfolgreichen Brut – der ersten bislang in Deutschland dokumentierten. Foto: C. Randler, Würmlingen, 24.4.2023.

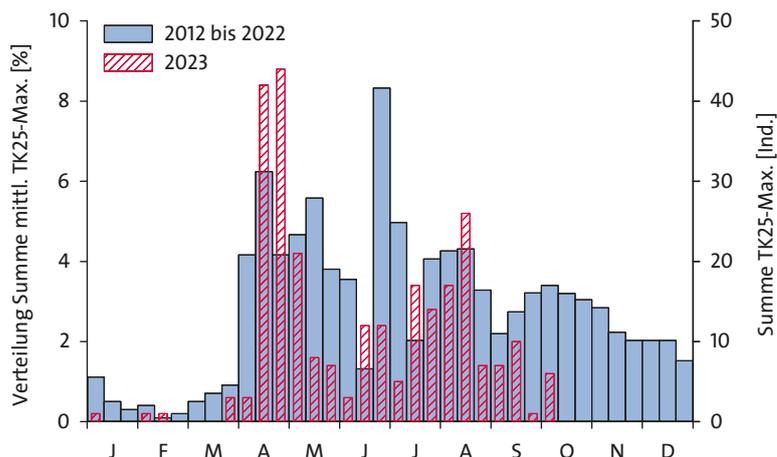
SOMMER 2023:

Brütende Kuhreiher, wenige Wachtelkönige, viele Seltenheiten

Wieder einmal deutlich über dem vieljährigen Mittelwert lagen die Temperaturen im Sommer 2023, der damit der 27. zu warme Sommer in Folge war. Schon der Juni zeichnete sich als sehr warm und sonnig aus, bevor es im Juli vor allem in der ersten Hälfte zu dauerhaftem Hochsommerwetter mit sehr heißen Temperaturen kam. Deutliche Temperaturrückgänge gepaart mit wenig Sonne, dafür aber reichlich Regen, ließen den August anschließend jedoch eher frühherbstlich anmuten. Auch in vielen anderen Teilen Europas waren die Bedingungen im Sommer heiß und trocken. Vielleicht war dies ein Grund dafür, dass eine eher aus dem Mittelmeerraum bekannte Vogelart erstmals in Deutschland brütete. Anderen Vogelarten machten die Folgen der hohen Temperaturen und damit sinkende Wasserstände und Austrocknen von Feuchtwiesen zu schaffen. Wir haben uns deshalb den Wachtelkönig einmal genauer angeschaut. Bei den Seltenheiten stand der Sommer dem Frühjahr 2023 in fast nichts nach. Unter den mehr als 2,1 Millionen von Juni bis August 2023 bei *ornitho.de* gemeldeten Beobachtungen waren unter anderem Scheckente, Bindenstrandläufer, Blauwangenspint und Wacholderlaubsänger.

Kuhreiher werden spätestens seit Mitte der 1990er-Jahre regelmäßig in Deutschland beobachtet. Handelte es sich früher oft um Gefangenschaftsflüchtlinge oder Freiflieger verschiedener Zoos, steht heute wohl außer Frage, dass diese weiter südlich weitverbreitete Reiherart zunehmend auch als Wildvogel in Deutschland auftritt. Kuhreiher sind abgesehen von der Antarktis heute auf allen Kontinenten verbreitet und haben insbesondere im 20. Jahrhundert ihr Brutareal deutlich vergrößert. In Europa bildet die Iberische Halbinsel einen Verbreitungsschwerpunkt, vereinzelt brütet die Art aber auch schon in Großbritannien, Belgien und den Niederlanden. In der Schweiz gelang 2023 der erste Brutnachweis, in Österreich 2022 am Unteren Inn nahe der deutschen Grenze mit sieben Brutpaaren.

Vom Kuhreiher liegen in Deutschland aus den letzten Jahren Beobachtungen aus allen Monaten vor, doch das Auftreten zeigt jahreszeitliche Schwerpunkte. Nach dem Minimum im Jahresverlauf im Februar nehmen Anfang April die Zahlen sprunghaft zu und erreichen ein erstes Maximum in den Monaten April und Mai. Der Ausreißer Ende Juni wird unter anderem von den beiden bislang größten in *ornitho.de* gemeldeten Trupps mit 15 und 16 Tieren in den Jahren 2020 und 2022 bestimmt, die möglicherweise auf Zerstreungswanderungen mit dem Ausklingen der Brutzeit zurückzuführen sind. Im August wird ein zweiter Gipfel erreicht; nachfolgend gehen die Anzahlen bis zum Jahreswechsel zurück. Ein grundsätzlich



Jahreszeitliches Auftreten des Kuhreiher in Deutschland 2012 bis 2022 im Vergleich zu 2023 nach den Daten von *ornitho.de* (Stand: 08.10.23). In der zweiten und dritten Aprildekade erfolgte ein markanter Einflug, nachfolgend verschwanden die meisten Kuhreiher wieder, fast so schnell wie sie gekommen waren. Erst in der Nachbrutzeit erfolgte wieder ein stärkeres Auftreten, unter anderem von mehreren Jungvögeln.

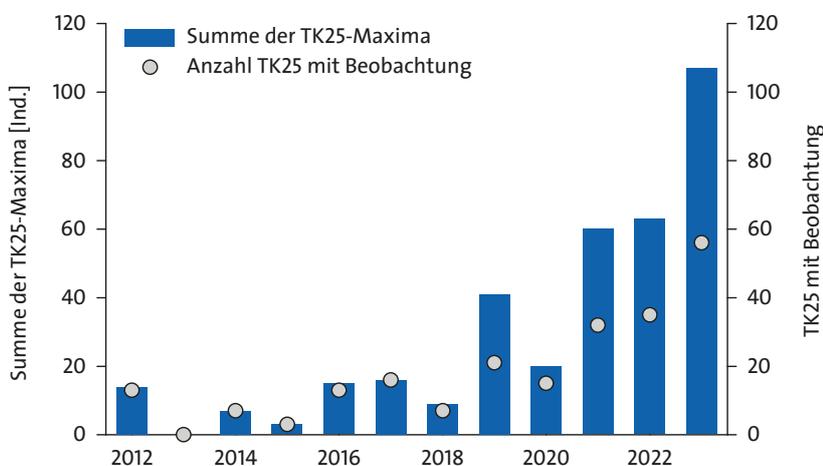
Dargestellt ist die prozentuale Verteilung der Summe der mittleren Maxima je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) und Monatsdekade 2012 bis 2022 (linke Y-Achse) bzw. die Summen der Maxima je TK25 und Monatsdekade 2023 (rechte Y-Achse). Vögel aus der Region Hannover blieben aufgrund der Freifliegerkolonie im Zoo Hannover unberücksichtigt.

ähnliches Muster zeigt sich auch in den Niederlanden (Daten des Portals *waarneming.nl*) und passt zum Zugverhalten der Art, deren Frühjahrszug von Februar bis Mai erfolgt. Ab Juli kommt es zur Dispersion von Jungvögeln, die bereits kurz nach dem Flüggewerden große Distanzen zurücklegen können. Dies macht eine Bewertung von Beobachtungen eben flügger Kuhreiher besonders schwer.

Das Auftreten in Deutschland variiert von Jahr zu Jahr. Zu einem vom beschriebenen

Muster abweichenden Auftreten kam es im Jahr 2021. Hier gab es im Herbst, ab Ende August, ungewöhnlich viele Beobachtungen von Kuhreiher insbesondere im Nordwesten Deutschlands. Trotz der zeitlichen Parallele zum Einflug von Zwergscharben (vorwiegend im Süden Deutschlands) ergeben sich aufgrund disjunkter Verbreitung zwar keine unmittelbaren Zusammenhänge, doch könnte in beiden Fällen starke Trockenheit ein Ausweichen in nördlichere Gefilde ausgelöst haben. Der Sommer 2021 zeichnete sich nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes DWD sowohl in weiten Teilen Frankreichs (mögliche Herkunft der Kuhreiher) als auch am Balkan (nächstgelegene Zwergscharbenvorkommen) durch sehr trockene Bedingungen aus.

Konkrete Zahlen zu nennen ist angesichts der großen Mobilität und Auffälligkeit der Vögel schwierig, zweifelsohne waren Kuhreiher im Frühjahr 2023 aber erneut besonders stark vertreten. Dies passt auch mit Beobachtungen in den Niederlanden zusammen. Neben mehreren Brutvorkommen wurden dort Gruppen von bis zu 70 Individuen an Schlafplätzen gezählt – Zahlen, die dort bislang noch nie erreicht wurden (Quelle: Sovon). Im nordöstlichen Frankreich fand 2023 im Dreiländereck mit Deutschland und der Schweiz, keine drei Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, ebenfalls eine Kuhreiherbrut statt. Erneut könnten Niederschlagsdefizite zum



2023 gab es das bislang stärkste Auftreten von Kuhreiher in Deutschland im Zeitraum seit 2012, vermutlich aber insgesamt.

Dargestellt ist die Anzahl der TK25 mit mindestens einer Kuhreiherbeobachtung sowie die Summe der Maxima je TK25 in den Monaten April und Mai. Weiteres siehe Grafik zum jahreszeitlichen Auftreten.

Abwandern und damit verstärkten Auftreten nördlich der Brutgebiete geführt haben. Besonders Südfrankreich und Südspanien hatten im März 2023 mit Trockenheit zu kämpfen. Infolge dieses gehäuften Auftretens von Kuhreiher kam es offenbar auch in Deutschland zu einer Ansiedlung. Ab dem 20. April wurde am Altmühlsee ein Kuhreiher im Prachtkleid beobachtet, zu dem sich zwei Wochen später ein zweiter gesellte. Bis Anfang Juni waren beide oft gemeinsam zu beobachten, anschließend nur noch ein Individuum, das regelmäßig in die dortige Graureiherkolonie hineinflug. Es ist zu vermuten, dass nicht einsehbar im Schutze der Graureiher eine Brut stattgefunden hat, denn am 20. Juli wurde erstmals ein Jungvogel gemeldet, einen Tag später sogar drei Jungvögel. Diese lassen sich gut anhand ihrer Schnabelfarbe von den Altvögeln unterscheiden: Während ältere Kuhreiher leuchtend gelbe Schnäbel haben, sind die der Jungvögel schwarz gefärbt. Erst im Alter von etwa einem Monat beginnt die Umfärbung. Angesichts der geschilderten Abfolge der Beobachtungen am Altmühlsee kann auch ohne Nestfund wohl davon ausgegangen werden, dass dort eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat.

Auch am Ismaninger Speichersee bei München und an der Donau im Landkreis Straubing-Bogen wurden im Juli diesjährige Kuhreiher beobachtet. Leider gab es in beiden Gebieten keine so konkreten Vorbeobachtungen über die gesamte Brutzeit, sodass offenbleiben muss, ob es möglicherweise weitere Kuhreiher-Bruten in Deutschland gegeben hat. So oder so deutet aber einiges darauf hin, dass vom Kuhreiher in den nächsten Jahren vielleicht noch weitere Brutnachweise gelingen und die Art nach Rohr- und Zwergdommel, Nacht-, Grau-, Purpur-, Silber- und Seidenreiher die achte (mindestens unregelmäßig) in Deutschland brütende Reiherart werden könnte. Es handelt sich um eine sehr anpassungsfähige Vogelart, die weltweit betrachtet eine der schnellsten und weitesten Ausbreitungen im gesamten Vogelreich verzeichnete.

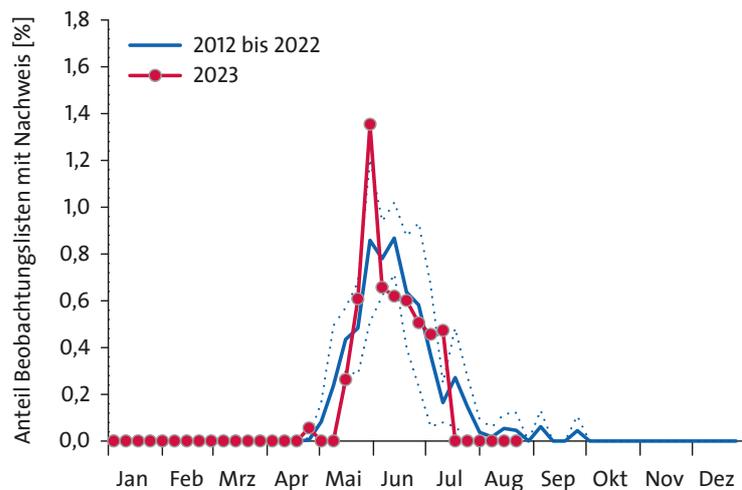
Ein erneut mageres Wachtelkönigjahr?

Der Wachtelkönig gehört zu den Arten, die vermutlich von allen Beobachterinnen und Beobachtern auf *ornitho.de* gemeldet werden – wenn sie denn einen zu Gehör bekommen. Denn mit rund 1500 Gelegen-



So entspannt und frei sind Wachtelkönige selten zu beobachten. Die meisten Nachweise erfolgen über den „Gesang“, ein weithin hörbares „Rärrp-rärrp“, das vor allem nachts zu hören ist.

Foto: G. Braemer. Braunschweiger Rieselfelder, 12.5.2021.



Das Wachtelkönigjahr 2023 war eher unterdurchschnittlich. Zudem erschienen die Langstreckenzieher deutlich später als im Mittel der letzten Jahre. Auch in den Niederlanden wurde 2023 eine späte Ankunft verzeichnet (Quelle: Sovon).

Dargestellt ist der Anteil an Beobachtungslisten mit einem Wachtelkönignachweis je Woche für die Jahre 2012 bis 2022 (blau; 95%-iger Vertrauensbereich gestrichelt) sowie 2023 (rot). Der Darstellung liegen rund 550 000 vollständige Beobachtungslisten zugrunde (ohne Vogelmonitoringprogramme).

heitsbeobachtungen in diesem Jahr und ebenso 2022 gehört der Wachtelkönig eher zu den selteneren, meist nur noch lokal vorkommenden Arten. Das in weiten Teilen Deutschlands feuchte Frühjahr (elftensester März seit Messbeginn und niederschlagreichster April seit 2008) machte zunächst Hoffnung, dass sich hierzulande für die „Wiesenralle“ eher günstige Bedingungen boten. Doch war dem auch so? Zumindest im Autorenteam gingen die

Eindrücke hierzu auseinander, ob es nun ein „besseres“ oder „schlechteres“ Wachtelkönigjahr war. Mit den inzwischen rund 550 000 vollständigen Beobachtungslisten und über 70 Millionen Einzelbeobachtungen seit dem 1. Januar 2012 in *ornitho.de* sowie dem im Jahr 2020 gestarteten Wachtelkönig-Modul im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) haben wir eine umfangreiche Datenbasis zur Beantwortung der Frage und können interessante

Vergleiche zwischen beiden Datenquellen durchführen.

Der Wachtelkönig besiedelt feuchte bis nasse Wiesen und Brachen, aber auch Getreidefelder und andere Ackerkulturen mit geeigneter Vegetationsstruktur. Charakteristisch für die Art sind weiterhin von Jahr zu Jahr stark schwankende Anzahlen. Das ist einerseits durch den Bruterfolg im Vorjahr und die jahrweisen Unterschiede in der Rückkehrate aus den Überwinterungsgebieten im östlichen Afrika bedingt, andererseits wird das Auftreten hierzulande durch die Bedingungen in den osteuropäischen Hochburgen seiner Verbreitung beeinflusst. In starken Jahren tritt er auch abseits von Kernvorkommen wie der Unterelbe, den Wümmewiesen, dem Unteren Odertal, der Hellwegbörde sowie der Rhön oder dem Murnauer Moos auf. Nach dem schwachen Auftreten zur Brutzeit 2019 hatten wir deshalb die Anzahl an Kartenblättern der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) mit Nachweisen der Art zur Darstellung des jährlichen Auftretens verwendet (FALKE 2019, H. 11). Diese Darstellung, ergänzt um die Jahre bis 2023, zeigt: Mit Meldungen von 187 TK25 lag 2023 unter dem Durchschnitt von 245 der Brutzeiten 2012 bis 2022. Nur 2019 war dieser Wert mit 159 TK25 noch (deutlich) geringer.

Im vergangenen Jahr zeigte sich am Beispiel der Uferschwalbe, dass auch die Präsenz auf Beobachtungslisten während

Interesse am Wachtelkönig-Monitoring?

Auf der Internetseite des DDA unter www.dda-web.de/monitoring/msb/module finden Sie weitere Informationen zur Beteiligung am Wachtelkönig-Monitoring sowie zu den aktuell insgesamt dreizehn Modulen des Monitorings seltener Brutvögel. Alle Erfassungen können über die App *NaturaList* direkt im Gelände eingegeben werden. Die Mitarbeit ist aber selbstverständlich auch analog möglich. Für dreißig Wachtelkönig-Zählgebiete werden aktuell noch Erfasserinnen oder Erfasser gesucht. Zugleich ist es möglich, weitere Zählgebiete zu ergänzen.

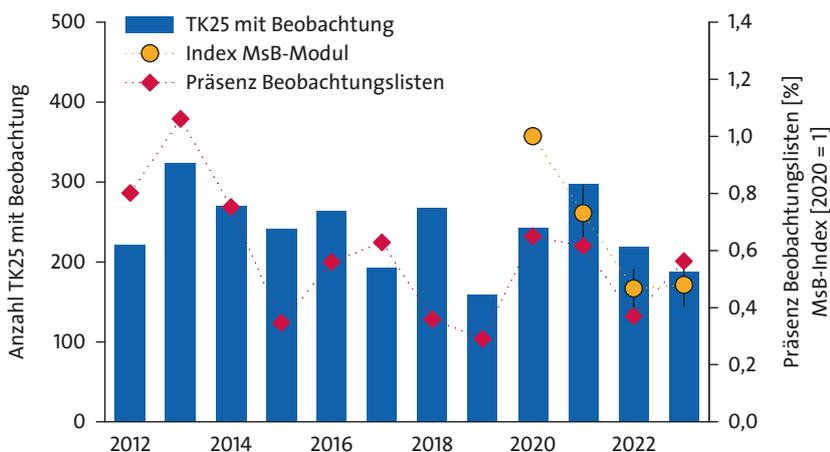
Herzlich danken möchten wir allen am Wachtelkönig-Monitoring Beteiligten für ihre nächtlichen Ausflüge – die Kartierungen erfolgen zwischen 23:00 und 3:00 Uhr – sowie den Koordinatorinnen und Koordinatoren!

der Kernbrutzeit erste Hinweise auf einen höheren/niedrigeren Brutbestand liefern kann (FALKE 2022, H.11). Wir haben deshalb auch diese für den Wachtelkönig während der Hauptaktivitätsphase zwischen Anfang Mai und Anfang Juni analysiert. Allerdings erreicht dieser – auch bedingt durch das nächtliche Aktivitätsmaximum – nur sehr geringe Anteile auf den Beobachtungslisten: Im Mittel der Jahre 2012 bis 2022 konnte ein Wachtelkönig nur auf etwa jeder 200. Liste notiert werden (Präsenz: 0,59%). Das aktuelle Jahr war leicht unterdurchschnittlich, aber nicht so deutlich wie bei der „TK25-Besetzungsrate“. Beide zeigen eine gewisse Parallelität und eine rückläufige Tendenz seit 2012. Beides sind jedoch rein qualitative Maße (Anzahl „besetzter“ TK25, Anteil Beobachtungslisten mit Nachweis), schwankende Anzahlen

bleiben damit weitgehend unberücksichtigt.

Im Rahmen des MsB wird in Zählgebieten auf Basis von zwei Begehungen zwischen 11. Mai und 11. Juli die Anzahl der Rufreviere ermittelt. Die vorläufige Auswertung für 2023 auf Basis von 148 Zählgebieten und 129 Rufrevieren deutet auf einen ähnlichen Bestand wie im Vorjahr und einen deutlich geringeren als 2020 und 2021 hin. Die ersten Ergebnisse weisen auf deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Regionen hin: Während im Nordosten (Brandenburg), Süden (Bayern) und Westen (NRW, Rheinland-Pfalz) mehr Rufer in den MsB-Zählgebieten dokumentiert werden konnten als im Vorjahr, war die Anzahl von Rufern im Nordwesten (Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein) deutlich niedriger als 2022. Mehr oder weniger unveränderte (niedrige) Anzahlen wurden bisher für Mitteldeutschland (Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen) gemeldet, lediglich in der Rhön war die Situation wie schon im Vorjahr günstig. Das magere Vorkommen im Nordwesten passt gut zu den Berichten über extrem wenige Wachtelkönige in den Niederlanden (10 Rufer, in den letzten Jahren üblicherweise eher 50 bis 100 Rufer; Quelle: Sovon). In vielen europäischen Ländern wird derzeit von einer generellen Abnahme berichtet, auch in (ehemaligen) Hochburgen wie Lettland.

In der Gesamtbetrachtung lässt sich festhalten: 2023 war sicher kein gutes Wachtelkönigjahr. Zwischen der noch kurzen Zeitreihe des MsB und den beiden qualitativen Maßen auf Basis der Gelegenheitsbeobachtungen zeigt sich eine gewisse Übereinstimmung, wobei die Präsenz auf den Beobachtungslisten etwas „näher“ am Ergebnis des MsB liegt als die Anzahl besetzter TK25. Oder anders ausgedrückt: Die Gelegenheitsbeobachtungen liefern erste, wertvolle



Zwischen der Anzahl an Kartenblättern der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) mit einem Wachtelkönignachweis, der Präsenz von Wachtelkönigen auf Beobachtungslisten im Frühjahr und dem Index des standardisierten Wachtelkönig-Monitorings zeigen sich gewisse Parallelen. Die Gelegenheitsbeobachtungen können somit erste Hinweise zur Brutbestandsentwicklung geben, das quantitative Monitoring ersetzen können sie gleichwohl nicht (s. Text).

Dargestellt ist der Mittelwert der Präsenz von Wachtelkönigen auf vollständigen Beobachtungslisten zwischen der 19. und 27. Jahreswoche (7.5. bis 8.7.) bzw. die Anzahl TK25 mit einem Wachtelkönignachweis im gleichen Zeitraum 2012 bis 2023.

Hinweise über große Räume, das Vogelmonitoring die belastbaren Angaben. Das zeigte sich nach der Uferschwalbe nun auch für den Wachtelkönig. Wir werden die interessante Frage „Was sagen uns die Gelegenheitsbeobachtungen über Bestandsveränderungen?“ also sicherlich noch das eine oder andere Mal aufgreifen.

Seltenheiten im Sommer 2023

Das Frühjahr 2023 bleibt vielen wohl noch aufgrund seiner großen Zahl von Seltenheiten in Erinnerung, darunter einige Highlights wie Dünnschnabelmöwe, Blauwangenspint und Provencegrasmücke. Wider Erwarten – nach dem eher raritätenarmen Sommer des Vorjahres – stand der Sommer 2023 dem aber in nichts nach.

Die beste Zeit für die Entdeckung sehr seltener Entenarten in Deutschland ist der Sommer eigentlich nicht, dennoch gab es aus dieser Gruppe einiges zu sehen. Die folgenden Entdeckungen betreffen alle Beobachtungsorte in Schleswig-Holstein: So wurde am 16. Juni eine **Carolinakrickente** auf dem Sehlendorfer Binnensee entdeckt und noch ein weiteres Mal am 26. Juni dort beobachtet. Eine am 17. Juni bei Brunsbüttel beobachtete **Ringschnabelente** dürfte ein bereits aus den Vorjahren bekanntes Männchen betroffen haben. Weitaus mehr Aufmerksamkeit zog aber eine **Scheckente** auf sich, die sich ab dem 15. Juli für gut zwei Wochen am Eidersperrwerk an der Westküste aufhielt. Es ist die erste Beobachtung in Deutschland seit 2018. Eher bei stürmischen Bedingungen im Herbst an der deutschen Küste zu erwarten sind **Sturmschwalben**. Bereits am 9. August wurde jedoch eine auf Sylt gesehen. **Zwergscharben** sind seit dem Einflug im Sommer 2021 nicht mehr wegzudenken und hielten sich auch in den Monaten Juni bis August 2023 durchgängig in Deutschland auf. Aus insgesamt 48 Kreisen und kreisfreien Städten in elf Bundesländern wurden in diesem Zeitraum Beobachtungen der Art gemeldet. Die größte festgestellte Anzahl betraf 62 Individuen Ende August im Vogelschutzgebiet Garstadt bei Schweinfurt. Dort sowie an einer weiteren Stelle in Bayern kam es auch 2023 wieder zu erfolgreichen Bruten. Nach dem in unserem Frühjahrsrückblick (FALKE 2023, H. 10) aufgegriffenen Einflug von **Sichlern** verblieben einzelne Individuen noch bis Anfang August in Süddeutschland. **Rallenreiher**



Die kleine Scheckente (rechts) im Vergleich mit einer Eiderente.

Foto: G.-M. Heinze, Eidersperrwerk, 27.7.2023.

wurden aus zwölf Kreisen in fünf Bundesländern gemeldet. Der einzige Sommer **Gleitaar** hielt sich am 29. Juni im Kreis Marburg-Biedenkopf in Hessen auf. Auffällig viele Beobachtungen gelangen von **Zwergadlern**. Auf ein Individuum der hellen Morphe Anfang Juni im Ortenaukreis in Baden-Württemberg folgte eines der dunklen Morphe am Bodensee am 10. Juni. Weitere Sichtungen jeweils heller Zwergadler wurden zwischen Mitte Juni und Ende August aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen (2) sowie Hessen gemeldet. Der hessische Zwergadler war dabei der Einzige, der sich über einen längeren Zeitraum stationär verhielt. Für insgesamt acht Tage wurde er bei Echzell sowie im benachbarten Bingenheimer Ried beobachtet. Der bekannte **Kaiseradler** aus dem Randowbruch in Brandenburg wurde nach mehrjähriger Anwesenheit am 10. Juni letztmalig von dort gemeldet. Ob ihn die Suche nach einem Partner doch in andere Gefilde gelockt hat? Ein weiterer Kaiseradler wurde am 5. August im Westen von Schleswig-Holstein entdeckt. Meldungen von **Adlerbusarden** erfolgten im Sommer 2023 aus fünf Kreisen in drei Bundesländern. Am 19. August wurde ein **Würgfalke** im Donnersbergkreis in Rheinland-Pfalz fotogra-

fiziert. Der vermutlich selbe **Prärie-Goldregenpfeifer** wurde am 11. August im Kaiser-Wilhelm-Koog entdeckt und vier Tage später rund 60 km elbaufwärts in der Wedeler Marsch wiedergefunden. Das östliche Pendant – ein **Tundra-Goldregenpfeifer** – hielt sich ab dem 29. Juli für mehr als eine Woche im Bingenheimer Ried in Hessen auf und ließ sich so vielfach gemeinsam mit dem bereits erwähnten Zwergadler beobachten. Ein **Wüstenregenpfeifer** wurde am 27. Juni in einem nicht öffentlich zugänglichen Teil der Geltlinger Birk an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins entdeckt. Lediglich am 3. August wurde ein **Großer Schlammläufer** aus dem Hauke-Haien-Koog gemeldet. **Terekwasserläufer** sind an der Nordseeküste alljährliche Gäste. Einer hielt sich für mehrere Tage ab Mitte Juli auf Amrum auf, ein weiterer – oder dasselbe Individuum? – wurde am 30. Juli im Meldorfer Speicherkoog entdeckt. Eine noch größere Besonderheit stellt aber ein Terek am 18. Juli im schwäbischen Waldstetten dar. Die bislang einzigen Beobachtungen des **Bindenstrandläufers** in Deutschland erfolgten in den Jahren 1980, 2008 und 2019. Nun kam ein neuer Nachweis dazu: Am 23./24. Juni rastete solch ein seltener Gast in einem Polder bei Greifswald. Der ein-



Ungewöhnlich lange hielt sich dieser Zwergadler in einem Gebiet in Hessen auf.

Foto: L. Nau, Bingenheim, 31.7.2023.

zige **Grasläufer** des Sommers wurde vom 23. bis 28. August im Fahretofter Westerkooog sowie im angrenzenden Hauke-Haien-Koog beobachtet. Leider unbelegt

blieben zwei Meldungen von **Rotflügel-Brachschwalben** in der zweiten August-Hälfte in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Fotografisch festgehalten wur-

den hingegen zwei **Schwarzflügel-Brachschwalben**. Ab dem 28. August bis weit in den September rastete ein solcher Vogel im Bingenheimer Ried in Hessen. Nicht nur der Beobachtungsort ist derselbe wie bei mehreren bereits in diesem Rückblick genannten Seltenheiten, in diesem Fall ist auch noch der Entdecker des Vogels derselbe wie der des Tundra-Goldregenpfeifers. Chapeau! Die zweite Schwarzflügel-Brachschwalbe ließ sich nur für einen Tag im Wermisdorfer Teichgebiet in Sachsen beobachten. Nachdem wir im Rückblick auf das Frühjahr 2023 von Dünnschnabel- und Präriemöwen berichten konnten, wurden im Sommer weitere sehr selten in Deutschland nachgewiesene Möwen entdeckt: Der letzte Nachweis einer amerikanischen **Aztekenmöwe** in Deutschland stammt aus dem Winter 2018/2019. Nun konnte so ein Vogel von einem Schiff auf der Nordsee vor Büsum entdeckt werden. Leider blieb die Beobachtung am 19. August ohne Belege. Ähnlich selten werden auch **Korallenmöwen** in Deutschland gesehen. Nachdem wir im Vorjahr von der Entdeckung eines Altvogels Ende August auf der Greifswalder Oie berichteten, wurde in diesem Jahr am 20. August bei Einig in Rheinland-Pfalz ein Jungvogel dieser aus dem Mittelmeerraum stammenden Art fotografiert, anschließend



Dieser Wacholderlaubsänger machte auf Helgoland durch seinen Gesang auf sich aufmerksam.

Foto: K. Drissner, Helgoland, 5.6.2023.

aber leider nicht erneut beobachtet. **Zwergohreulen** wurden im Sommer aus 15 Kreisen und kreisfreien Städten in den vier südlichen Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg gemeldet. Ein möglicher **Pazifiksegler** wurde am 13. August auf Wangerooge fotografiert. Leider ließ sich der Vogel nur kurz über dem Ort beobachten. Die Belege zeigen zweifelsohne eine große Seltenheit, es dürfte aber schwer werden, einen Weißbürtelsegler sicher auszuschließen. **Blauracken** wurden Anfang Juni aus dem bayerischen Murnauer Moos und Ende August aus dem württembergischen Allgäu gemeldet. Zu den seltensten Entdeckungen des Frühjahrs 2023 zählte ein **Blauwangenspint** in Bayern. Kaum zu glauben, dass schon Mitte Juli der nächste Nachweis gelang. Im niedersächsischen Landkreis Ammerland zog dieser Vogel hoch nach Norden und ließ gerade noch ausreichend Zeit, um per Handy eine Tonaufnahme seiner Rufe aufzuzeichnen. Von den im Frühjahr entdeckten **Rotkopfwürgern** blieb einer noch bis Mitte Juni in Hessen, neue wurden nicht entdeckt. Nach zwei Nachweisen des **Schwarzstirnwürgers** im Mai, gelangen im Juni an zwei Stellen in Bayern noch weitere Beobachtungen. Gleich zwei **Iberienzilpzalpe** übersommerten in diesem Jahr in Deutschland. Einer hielt sich ab Ende Juli im Bereich der Leybucht in Ostfriesland auf, ein weiterer ab Anfang August auf Helgoland. Sicher zu den seltensten Gästen des Sommers und des gesamten Jahres 2023 gehört ein am 5. Juni auf Helgoland entdeckter **Wacholderlaubsänger**. Es ist bei Anerkennung die fünfte Feststellung für Deutschland nach 1867, 1997, 1998 und 2016. Vom **Buschrohrsänger** war 2023 ein verstärktes Auftreten hierzulande zu registrieren. Es gingen Meldungen aus neun Kreisen in sechs Bundesländern bei *ornitho.de* ein. Ein seltener **Feldrohrsänger** wurde am 12. Juni auf Helgoland entdeckt, **Buschspötter** Anfang Juni auf Helgoland und Ende August auf der Greifswalder Oie. Die **Zistensänger** der bereits im Rückblick auf das Frühjahr erwähnten Brut in Ostfriesland ließen sich noch bis Mitte September dort beobachten. Mitte Juni 2023 gelang der Erstnachweis des Zistensängers für Luxemburg. Im Juli stellte sich auch dort heraus, dass der Vogel offenbar einen Partner gefunden hatte. Weitere Zistensänger sangen Anfang Juli am südwestlichen Rand der Schwäbi-



Buschspötter sind seltene Gäste in Deutschland. Hätten Sie den kleinen braunen Vogel richtig erkannt?

Foto: T. Hölzel, Greifswalder Oie, 23.8.2023.

schen Alb und Ende Juli im nördlichen Breisgau. Noch nie wurden in Deutschland innerhalb eines Jahres so viele Zistensänger dokumentiert. Auch in den Niederlanden war ein sehr starkes Jahr zu verzeichnen. Dort brüten Zistensänger hauptsächlich in der Provinz Zeeland, nur sehr selten in anderen Landesteilen. Ganz anders 2023, wo mindestens 14 Reviere auch außerhalb entdeckt wurden, wie die Sovon im September berichtete. Adulte **Rosenstare** wurden Mitte Juli sowie Ende August jeweils in Ostfriesland fotografiert. Den Abschluss unseres Rückblicks auf die im Sommer 2023 entdeckten Seltenheiten bildet ein zwar bemerkenswerter Nachweis, jedoch leider mit traurigem Ausgang für den Vogel: Am 7. Juni wurde in Ost-

friesland ein **Wüstengimpel** zum Opfer einer Katze. Erst zum fünften Mal wurde diese Art damit in Deutschland nachgewiesen.

Christopher König, Malte Busch, Stefan Stübing, Johannes Wahl

Literatur zum Thema

- Billinger F 2023: Erstbrutnachweis des Kuhreihers (*Bubulcus ibis*) für Österreich an den Stauseen am Unteren Inn, Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 30: 41–47.
- Telfair II, RC 2020: Cattle Egret (*Bubulcus ibis*), version 1.0. In: Birds of the World (S. M. Billerman, Hrsg.). Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, USA. <https://doi.org/10.2173/bow.categr.01>